



# Marburger Zeitung

**Schriftleitung, Verwaltung**  
 Buchdruckerei, Maribor,  
 Jurčičeva ulica 4. Telephone 24

**Besugpreise:**

Abholen, monatlich	Din 20.-
Zustellen	21.-
Durch Post	20.-
Ausland, monatlich	30.-
Einzelnummer	Din 1 bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4., in Ljubljana bei Aloma Company, in Zagreb bei Im. Kerestam d. d., in Graz b. Rienzsch, Rastiger, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

**Heute machen wir Revolution**  
 gegen die Königsmaîtrese

**Die moderne Dubaru**  
 im Kino Apolo, 7403 Prädigt!

## Demarche in Tirana

a. Beograd, 21. Juni. Nachrichten aus Tirana zufolge erfolgte gestern die bereits angekündigte Demarche des englischen, französischen und italienischen Gesandten bei der dortigen Regierung. Die drei Gesandten forderten die Regierung auf, den verhafteten Dragoman Gjurašević sofort freizulassen und die Ursachen seiner Ergreifung klarzulegen. Gleichzeitig gaben die Gesandten der Regierung die Zusicherung, daß ihre Kabinette auch in Beograd intervenieren würden, damit Jugoslawien bewogen werde, seine Note zurückzuziehen und eine neue Note zu überreichen.

b. Beograd, 21. Juni. Die Verhandlungen zwischen Frankreich, England und Italien haben nach einer Meldung aus Paris zu einem Einvernehmen hinsichtlich der Albanienfrage geführt. Es wurde eine Formel angenommen, wonach Albanien den verhafteten Dragoman sofort in Freiheit setzen, die jugoslawische Regierung dagegen den Ton ihrer letzten Note mildern soll. Die Gesandten dieser drei Staaten in Beograd und Tirana erhielten Instruktionen für eine gemeinsame Intervention bei beiden Regierungen. Der hiesige französische und italienische Gesandte kamen bezüglich eines gemeinsamen Schrittes bereits überein, wogegen der Vertreter Englands seinen Standpunkt bisher noch nicht eingenommen hat. Der heutige Tag soll der Lösung des Konfliktes mit Albanien gewidmet sein. In Regierungskreisen wird betont, daß Jugoslawien, das bis zu den äußersten Grenzen seiner Nachgiebigkeit gegangen ist, trotzdem alles unternehmen werde, um eine ruhige Besetzung des Streitfalles zu ermöglichen. Der albanische Gesandte Zena Beg ist mit seinem Personal von Dubrovnik nach Durazzo abgereist. Mit demselben Dampfer hat sich der jugoslawische Konsul in Balona, Kolombatović, nach Korfu begeben, wo er vorläufig bleibt.

c. Beograd, 21. Juni. Das Ministerium des Äußeren veröffentlicht heute ein Communiqué, worin mitgeteilt wird, daß der italienische Gesandte in Beograd über Ansuchen der Tirana-Regierung mit der Wahrnehmung der albanischen Interessen in Jugoslawien betraut wurde.

## Bratianu der neue Mann

a. Bukarest, 21. Juni. Heute vormittags überreichte Ministerpräsident Prinz Sirey dem König die Demission der Gesamtheregierung. Mit der Bildung des Kabinetts wurde der Führer der liberalen Partei Ionel Bratianu betraut. Nachdem zwischen den Liberalen und der nationalistischen Bauernpartei, welche die Forderungen und Bedingungen der liberalen Partei abgelehnt hat, kein Einvernehmen erzielt worden ist, wird Bratianu voraussichtlich eine homogene liberale Regierung zusammensetzen, die die Neuwahlen leiten wird. Die Liberalen hoffen, bei diesen Wahlen die

## Neigung zum Kompromiß Unnachgiebigkeit der Pašić-Gruppe — Versöhnlichere Haltung des Zentrums

a. Beograd, 21. Juni. Um 10 Uhr trat der Hauptausschuß der radikalen Partei zu der so lange mit Spannung erwarteten Sitzung teilzunehmen, nimmt man an, daß der Bukarester trotz der Aufforderung des Abgeordnetenklubs noch nicht nach Beograd zurückgekehrt ist, um an der Sitzung teilzunehmen, nimmt man an, daß zwischen der Partei und der Regierung noch kein Einvernehmen erzielt worden ist.

Während die Pašić-Gruppe nach wie vor darauf beharrt, daß sich die Regierung allen Beschlüssen des Hauptausschusses fügen müsse und diesen als höchste Parteinstanz anerkennen habe, scheint in den Kreisen des radikalen Zentrums die Tendenz nach friedlicher Beilegung der Angelegenheit vorzuherrschen. In diesen Kreisen wird hervorgehoben, daß ein Einvernehmen dahin erzielt werden könnte, daß der Hauptausschuß die

Regierung dulden würde, Herr Bukičević hingegen die Verpflichtung übernehmen müßte, sämtliche Kandidaturen des Hauptausschusses als die offiziellen Kandidaturen der Partei und der Regierung anzuerkennen. Nachdem jedoch im Parteausschuß die Pašić-Gruppe in der Mehrheit ist, besteht wenig Aussicht auf den Erfolg dieser Aktion.

Die Sitzung des Hauptausschusses dauert zur Stunde noch an und dürfte den ganzen Nachmittag und wahrscheinlich auch morgen noch dauern. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die Frage der Vervollständigung des Ausschusses und die Besetzung der Stelle des Parteipräsidenten, die durch den Tod Pašić' leer geworden ist. Nach zweitem Punkt ist die Verhandlung über das Verhältnis zwischen der Partei und der Regierung und als dritter Punkt die Debatte über die allgemeine politische Lage und die Vorbereitungen für die Wahlen angelegt.

Mehrheit zu erlangen, so daß das Kabinett auch dann die Staatsgeschäfte leiten wird.

## Eröffnung des Sobranje

b. Sofia, 21. Juni. Das neugewählte Sobranje wurde Sonntag mit einer Thronrede des Königs Boris eröffnet. In der Thronrede wird u. a. das Festhalten Bulgariens an seiner Friedenspolitik betont. Die bulgarische Nation werde auch weiterhin mit allen Staaten, insbesondere mit seinen Nachbarn, mitzuarbeiten suchen. Diese Politik habe schon bisher das Vertrauen des Landes verstärkt, was sich besonders in der Abschaffung der Militärkontrolle zeigt. Eine große Sorge der Regierung wird auch die Binderung der wirtschaftlichen Krise sein. Nach der Verlesung der Thronrede, die die Sozialisten mit einigen Zwischenrufen begleiteten, bereitete die Mehrheit dem König stürmische Ovationen.

## Chamberlin fliegt über Slowenien

a. Wien, 21. Juni. Die amerikanischen Flieger Chamberlin und Levine wurden gestern abends im Magistratsgebäude feierlich empfangen und vom Bürgermeister herzlich begrüßt. Dem Empfang wohnten auch Bundespräsident Dr. Sainsch und der amerikanische Gesandte bei.

Wie verlautet, beabsichtigen die Dzeanbewinger anlässlich ihres Fluges nach Budapest, auch Zagreb einen Besuch abzustatten. Nach einem kurzen Aufenthalt in dieser Stadt gedenken sie über Slowenien nach Wien zurückzukehren. Der Flug wird wahrscheinlich morgen stattfinden, nachdem die beiden Aviatiker beschlossen haben, am Donnerstag zum Flug nach Prag zu starten.

## Poincaré droht...

b. Paris, 21. Juni. Sonntag hielt in Luneville bei der Enthüllung des Kriegerdenkmals Ministerpräsident Poincaré eine Rede, worin er das Vorgehen Deutsch-

lands einer scharfen Kritik unterzog. U. a. erklärte er, Deutschland könne erst dann ein Faktor des Friedens in der Welt sein, wenn es auf Elsaß-Lothringen öffentlich Verzicht leistet, im Einklange mit dem Beschluß der Kleinen Völkerversammlung seine Polizei endgültig reorganisiert, seine militärischen Organisationen auflöst, die Kasernen zu zivilen Zwecken verwendet und die Ostbesetzungen schließt.

Nach einer Meldung aus Berlin kommentiert die Presse diese Rede Poincarés in dem Sinne, daß dieser Herr in die Außenpolitik seines Landes wieder aktiv eingzugreifen gedenkt. Auch werden seine Ausführungen als offener Affront gegen den Außenminister Briand, als den nächsten kommenden Mann in Frankreich, ausgelegt.

## Frische Regierungskrise



Präsident Cosgrave.

will zurücktreten, da seine Partei seit den letzten Wahlen nicht mehr die Mehrheit hat.

## Börsenberichte

Zürich, 21. Juni. (Schlußkurse.) Beograd 9.13 1/2, London 25.24 3/8, Newyork 5.19.95, Paris 20.36, Mailand 29.06, Berlin 123.20, Wien 73.14, Prag 14.40, Bukarest 3.11, Budapest 90.57, Sofia 3.76, Warschau 58.05.

Zagreb, 21. Juni. (Schlußkurse.) Newyork 56.70 bis 56.90, Paris 222 1/8 bis 224 1/8, Mailand 316.795 bis 318.795. Zürich 1093.50 bis 1096.50, Berlin 1349 bis 1351, Wien 799.30 bis 802.30. Praa 168.20 bis 169.

## Fortschritte in der Behandlung der Nationalitätenfrage

Wir veröffentlichen nachstehend die wertvollen, im „Pester Lloyd“ abgedruckten Darlegungen des bekannten Minderheitspolitikers Dr. Ewald A m m e n d e (Wiga):

Dem letzten Kongreß der Völkerbundsligenunion in Berlin kommt zweifellos eine erhebliche Bedeutung für die Behandlung der Minoritätenfrage zu, denn er hat eine Reihe von Fortschritten in der Arbeit zur Lösung des Nationalitätenproblems gebracht.

Als erster Fortschritt wäre vor allem der einstimmig angenommene Beschluß, die Ligenunion solle eine besondere Zeitschrift zur Behandlung der Minderheitenfragen herausgeben, zu bezeichnen, ein Beschluß, der einstimmig, somit auch mit den Stimmen der Mehrheitsvölkervertreter angenommen wurde und dahin geht, daß im neuen Organ gerade auch die an den Völkerbundrat gerichteten Eingaben der einzelnen Minderheiten, die heute so gut wie gar nicht in die Öffentlichkeit gelangen, veröffentlicht werden sollen. Damit wäre erstmalig eine objektive Plattform zur Behandlung der Zustände bei den einzelnen Minderheiten gegeben, was umso bedeutsamer ist, als die nationalen Minderheiten selbst auf ihren Genfer Kongressen nur die generellen Fragen des Nationalitätenproblems behandeln. Für die Objektivität der neuen Zeitschrift dürfte die Persönlichkeit ihres Schriftleiters, Prof. Bovey in Lausanne, sprechen. In diesem Zusammenhang sei übrigens mitgeteilt, daß der Vertreter der Vereinigten Staaten auf dem Kongreß, Herr Marburg, bei Behandlung dieser Frage einen Weltverband der Minderheiten in Vorschlag brachte, der dann die Veröffentlichung ihrer Petitionen selbst durchführen könnte. Nach Ansicht Herrn Marburgs würde die Ligenunion in diesem Fall nur die Aufgabe der wissenschaftlichen Erforschung einzelner Minderheitenfragen haben.

Den zweiten großen Fortschritt für die Sache der Nationalitäten bildet der Umstand, daß unter Teilnahme der italienischen Delegierten die Südtiroler Frage im Laufe zweier Tage in Berlin diskutiert wurde, wobei die ganze Debatte trotz aller Heftigkeit des Themas sich auf einem nach Form und Inhalt sehr hohen Niveau bewegte. Besonders wirksam war das Auftreten der holländischen Delegierten Frau Bakker van Nolle, die an die italienischen Delegierten den Appell richtete, sich an Ort und Stelle selbst von der Lage der Dinge zu überzeugen, da Übergriffe örtlicher Gewalten, die nicht den Intentionen der Zentralregierung entsprächen, oft in der Welt zu verzeichnen wären. Daß die Annahme einer Resolution zur Südtiroler Frage diesmal aufgeschoben wurde, darf nicht als ein Nachteil gelten, da ja vor allem ein Zustandekommen der Diskussion über diese Frage notwendig war und die nächste Session der Minderheitenkommission der Union im Oktober in Sofia nunmehr auch die gleichzeitige Behandlung des Falles der Slowenen Italiens mit sich bringen wird. Es verdient, verzeichnet zu werden, daß die italienischen Delegierten, die prinzipiell den Standpunkt vertraten, daß Fragen von Minderheiten, für die keine besonderen Schutzverträge bestehen, die Außenwelt nichts angingen, sich mit der Behandlung der Slowenenfrage in Italien einverstanden erklärten.

Wie eine Diskussion der Nationalitäten

# Zahnpflege für alle

Regelmäßige Pflege u. Sauberhaltung des Mundes und der Zähne ist eine der ersten Regeln zur Verhütung von Krankheiten. Gesund bleiben, um arbeiten u. verdienen zu können. Benutzen Sie zur täglichen Zahnpflege

**PEBECO Zahnpasta.**

Frage im Rahmen der Eigenunion nicht durchgeföhrt und vorbereitet werden sollte, zeigte im Gegensatz zur Auseinandersetzung über die Südtiroler Frage die Behandlung des Falles der Bulgaren in der Dobrußa (Rumänien). Hier handelte es sich um gegen seitige Anklagen, erbitterte Proteste und Gegenkundgebungen, deren Form der ganzen Diskussion einen subjektiven und unsicheren Charakter gaben. Auch die Frage der Judenverfolgung in Rumänien ließ, was ihre Vorbereitung anbetrifft, viel zu wünschen übrig, denn gerade die neutralen Delegierten auf dem Kongreß schienen über den Tatbestand nicht genügend informiert zu sein. Eine sehr wesentliche Aufgabe der Minderheitsdelegierten bei der Eigenunion wird es sein, dafür zu sorgen, daß die künftige Behandlung einer jeden Nationalitätenangelegenheit vor der Union den Charakter und das Niveau der Auseinandersetzung über die Südtiroler Frage erreicht. Letzteres trifft auch für das Auftreten im Rahmen aller übrigen internationalen Verbände zu, die sich mit der Behandlung von Nationalitätenfragen befassen. Allwärts muß der Eindruck von der Solidarität und politischen Einigung der Minderheitsvertreter durch ein einheitliches Zusammengehen eine Erhöhung und Stärkung erfahren.

Daß dies bis zu einem gewissen Grade bereits der Fall ist, beweist der im Anschluß an die Tagung der Eigenunion von den Vertretern der Minderheiten veranstaltete politische Tee im „Hotel Ciplanade“, der sich zu einer sehr bedeutsamen Solidaritätskundgebung aller Minderheitsgruppen gestaltete. An diesem Tee nahmen als Gäste nicht nur die prominentesten Persönlichkeiten aus den Eigen der am Nationalitätenproblem unbeteiligten Länder teil, sondern, was besonders hervorgehoben werden muß, auch die Delegierten der am Nationalitätenproblem meist interessierten Völker, so der bekannte polnische Politiker Abgeordneter v. Dembinski und eine Reihe rumänischer und jugoslawischer Politiker. Sie alle hörten mit größter Aufmerksamkeit, ja man darf wohl sagen, zum Teil auch mit innerer Teilnahme den Deklarationen des slowenischen Abgeordneten im italienischen Parlament und Präsidenten der europäischen Nationalitätenkongresse, (Dr. Garifano, des Abgeordneten v. Süllo (ungarische Gruppe), Dr. Mangulis (südtirolische Gruppen) und des Abgeordneten Dr. Naumann, Führers der deutschen

Fraktion im polnischen Sejm (deutsche Gruppen) zu. Das gilt speziell auch für die Ausführungen des letzten Redners, der in klaren Worten den Gedanken vertrat, daß eine völkische Minderheit nicht in „insularer Abgegrenztheit“ Träger eines lebendigen Volkstums bleiben könne. „Ueber die staatlichen Grenzen in aller Freiheit ohne die Beargwöhnung wegen staatsfeindlicher irredentistischer Tendenzen den Pulsschlag des staatlich geeinten Muttervolkes suchen und fühlen zu dürfen, mit allen Völkern der großen Volksgemeinschaft zu bilden, damit einen neuen, unentbehrlichen Faktor des Gemeinschaftslebens zu schaffen: das ist das letzte Ziel aller Deutschen, und wie ich glaube, schließlich aller völkischen Minderheiten.“

Daß diese Worte Naumanns sich in der Tat nicht nur auf die Deutschen, sondern auch auf die anderen Minderheitsgruppen bezogen, beweist am besten der Umstand, daß nicht weit vom Abgeordneten Dembinski (Warschau) und dem Abgeordneten Professor Corovic (Belgrad) sich die beifallspendenden Delegierten der Polen Deutschlands und der Slowenen Italiens, Dr. Wesselowski (Berlin) und Abgeordneter Dr. Besenjak (Gorizia) befanden.

Die Gründe, warum diesmal die Diskussion von Minderheitenfragen, speziell soweit es sich um den Fall Südtirol handelt, bei der Eigenunion auf ein recht großes Verständnis der Delegierten stieß, liegen vor allem in dem Umstand, daß die Vertreter der Mehrheitsvölker, je länger, je mehr, in die zwiespältige Lage verkehrt werden, nicht nur an die Minderheiten ihrer eigenen Lande, sondern auch an die Lage ihrer eigenen Volksgenossen, die auch selbst als Minderheiten in fremden Staaten leben, denken zu müssen. In dieser Beziehung verdient besonders das Auftreten des Vertreters der jugoslawischen Völkerbundliga, Prof. Jovic, Aufmerksamkeit. Er schlug vor, künftig auch die Frage der Slowenen Italiens vor der Eigenunion zu verhandeln. Die Vertreter Jugoslawiens, die die Minderheitenfrage bisher nur vom Standpunkt des Mehrheitsvolkes, das im eigenen Lande verschiedene Nationalitäten beherbergt, anfaßen, mußten das Problem jetzt plötzlich auch von einer anderen Seite, und zwar vom Standpunkt der berechtigten Interessen der eigenen Volksgenossen im Auslande, berücksichtigen und vertreten lernen. Die Bedeutung dieser Entwicklung ergab sich aus der Tatsache, daß die Jugoslawen bisher stets im Lager derjenigen Delegierten saßen, die nichts von einer Diskussion über die Lage und die Rechte der Minderheiten im Rahmen der internationalen Organisationen wissen wollten.

Aus dem hier zuletzt angeführten Beispiel läßt sich vielleicht am allerbesten erkennen, wie sehr sich heute die meisten Völker in einer zwiespältigen Lage in Bezug auf die Nationalitätenfrage befinden. Es ist das eine Lage, die zur Hoffnung berechtigt, daß jene den Forderungen der Minderheiten gegenüber ablehnende psychologische Einstellung

der Minderheitsvölker sich je länger, je mehr zugunsten einer Anerkennung der Auffassung vom Rechte auf nationalekulturelle Entwicklungsfreiheit jeder Nationalität umwandeln wird. Auf diese Hoffnung gründet sich übrigens die ganze Arbeit der durch die Genfer Nationalitätenkongresse verbundenen europäischen Minderheitsgruppen, denn sie alle vertreten heute die Ansicht, daß durch ihre Solidarität — das Vertreten der gemeinsamen Grundsätze — die so notwendige psychologische Umstellung der Völker am schnellsten und leichtesten zu erzielen ist. In dieser Richtung dürfte der dritte europäische Nationalitätenkongreß — er findet vom 22. bis 24. August in Genf statt und dürfte diesmal die nationalen Minderheitsgruppen Europas fast ausnahmslos umfassen — von einer ganz besonderen Bedeutung sein.

## Die Genfer „Seerüstungskonferenz“

Unkimmigkeiten.

Die Dreimächtekonferenz für die Abrüstung zur See hat gestern im Völkerbundshaus begonnen. Der Präsident, der amerikanische Botschafter Gibbs, stellte fest, daß zwischen den Teilnehmern an der Konferenz, zu denen auch die meisten englischen Dominions gehören, über eine Reihe von Punkten bereits Einigkeit besteht, vor allem darüber, daß die Methoden und Grundsätze der Rüstungsbeschränkungen, die im Washingtoner Vertrag angewendet wurden, nicht auf die Großkampfschiffe, sondern auf verschiedene Kategorien von Kriegsschiffen ausgedehnt werden sollen. Gibbs hob hervor, daß die Vereinigten Staaten nur von dem Wunsch nach rechtmäßiger Verteidigung geleitet seien und keinerlei Absicht hätten, eine über das Sicherheitsbedürfnis hinausgehende Flotte zu schaffen. Amerika mache deshalb folgende Vorschläge: 1. Die Grundsätze des Washingtoner Vertrages sollen auch auf Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote angewendet werden. 2. Zum Zwecke der künftigen Abrüstungsbeschränkungen sollen die Hilfskriegsschiffe in vier Kategorien geteilt werden: Kreuzerklasse, Unterseebootklasse, Zerstörerklasse und eine besondere Klasse für andere Schiffe mit geringem Kampfwert. Die Abschaffung der Unterseeboote würden die Vereinigten Staaten in Erwägung ziehen, aber nur wenn sie unumkehrbar sei.

Der engl. Delegierte Admiral Bridgeman erklärte, die insulare Lage Englands, das beängstigt der Kohstoff- u. Lebensmittelversorgung u. in seiner ganzen Existenz von der Freiheit der Seewege abhängig ist, macht die

englische Lage schwieriger als die jedes anderen Landes. Das gleiche gelte von der Länge der Handelsstraßen und von den ausgedehnten Küsten aller Teile des Britischen Reiches und der Gefahr der verschiedenen Linien, die geschützt werden müssen. Englands Vorschlag gehe dahin: 1. Die Lebensdauer der Hauptkampfschiffe soll von 20 auf 26 Jahre ausgedehnt werden. 2. Die Größe der künftig zu bauenden Großkampfschiffe soll von 35.000 Tonnen auf weniger als 30.000 Tonnen herabgesetzt werden. 3. Die Lebensdauer der anderen Kriegsschiffe soll für Kreuzer 24 Jahre, für Zerstörer 20 Jahre und Unterseeboote 16 Jahre betragen.

Der japanische Delegierte Admiral Saito gab als Grundlage des japanischen Programms an, daß kein Schiffsbauprogramm mehr aufgestellt und kein neues Kriegsschiff zum Zwecke der Flottenvergrößerung erwogen werden soll. Die Flottenstärke jeder Macht soll auf der Grundlage der vorhandenen und der im Bau befindlichen Kriegsschiffe festgelegt werden. Der Bau und die Erwerbung sollen auf den notwendigen Ersatz innerhalb der für jede Macht vorgeschriebenen Flottenstärke beschränkt werden.

## Soldaten als Selbstmörder

I.

Es gibt in unserem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten Dinge, die von der Fama verschwiegen und von der Presse umgangen werden. Sie stehen mit der Korruption in wesentlichem oder auch unwesentlichem Zusammenhang und werden, da sie in den Bereich des „Staates im Staate“ fallen, auch von den gewählten Vertretern des Volkes ignoriert. Ich meine hier eine Institution, die vor den Lichtkegeln parlamentarischer Kontrolle durch die bedenkliche Isolierschichte einer Meinung geschützt ist, die jedem Staatsbürger schon bei Beginn seiner Verstandesreise eingepaukt wird. Die Meinung nämlich, daß Dinge, die sich im Kasernenhof abspielen, die breite Öffentlichkeit nichts angehen. Und daß der Staatsbürger in dem Moment, wo er in den bunten Rock gesteckt wird, einer Obrigkeit ausgeliefert erscheint, die aller Kontrolle und Kritik standzuhalten vermag.

II.

Am 31. Mai l. J. erschoss sich in der Kaserne des hiesigen Hausregiments ein Unterleutnant und wir wissen noch heute die Motive nicht, die den jungen Offizier in den Tod getrieben haben. Am 7. Juni d. J. ent-

# Loose der Staats-Klassen-Lotterie

werden in der Verwaltung der „Marburger Zeitung“ verkauft.

## Seeräuber

5 Roman von Claude Farrère.

Die vier Kerzen auf dem eisernen Leuchter gaben nicht mehr genug Helle, daß man deutlich die Blässe in dem breiten, sonst so blühenden Gesicht hätte wahrnehmen können. Mochte Thomas sagen, was er wollte, jedenfalls hatte er zwei volle Maß Blut verloren. Aber einzig die Mutteraugen ließen sich nicht täuschen. Jedoch in der Angst, der Sohn könnte böse werden, bestand die Mutter nicht weiter auf dem Kapitel.

Man hatte von den Abwesenden geredet, denn kaum je war eine abwesende Familie in jener Zeit voll beisammen. Thomas brauchte sich übrigens nach seinem Bruder Johann nicht zu erkundigen, und ebensowenig nach seinen Brüdern Wilhelm, Berthold und Bartel, die alle wie Seeleute waren und alle vier zur Stunde in ferne Meeres schiffen; von den fünf Trubletschen Jungen — der sechste war früher schon in einem Schiffbruch umgelommen — hatte Thomas als letzter Soint-Malo verlassen, denn der „Große Dracht“ wurde neu ausgerüstet, um in der Anlande Europas den Rahm abzuschöpfen, und hatte nie weiter als bis an die maurische Küste oder bis nach Madeira vorzustehen gehabt; und er war noch keine vollen drei Monate auf See gewesen, als er seine Kampagne zum Abschluß brachte, in der Weise, wie oben mitgeteilt worden ist, und früher jedenfalls, als es sein Neeber gewünscht hatte.

„Ja, Thomas,“ stellte Malo Trublet fest,

als letzte Antwort auf die Fragen des Korfaren, „Unsere Familie, so groß wie sie sonst war, heute ist sie klein, bis es Gott gefällt, deine Brüder einmal zurückzubringen. — Macht nichts! jetzt sind wir unser vier, und da stehen vier volle Becher auf dem Tisch. Das ist noch von dem Inselwein, den Wilhelm und Bartel erbeuteten, als sie die spanische Galione anliefen, jetzt sind das sieben Jahre her. Damals warst du noch ein Grünknabel. Auf deine Gesundheit, mein Sohn!“ Thomas stand auf und stieß voller Ehrfurcht mit seinem Becher an den des Vaters an. Da, im selben Augenblick, tat einer draußen drei Schläge gegen die Tür der Behausung.

Es war schon zehn Uhr vorbei, und die Tournerglode im Wachturm des Großen Turms hatte schon Lange die Stunde, wo das Herdfeuer zugebekt werden mußte, ausgeläutet. Wie also Malo Trublet die Schläge an seiner Tür hörte, machte er sich allmorglich klar, was es gewiß nicht die Stunde sei, wo man wahrscheinlich eher ehrentvollen Besuch abstraken oder empfangen könne.

„Wer klopft?“ fragte er, aufs Aergste gefaßt.

Aber eine klare Stimme gab ihm zur Antwort:

„Geuer Gevatter, Meister Trublet, Gevatter und Nachbar, der aus der Vikariatsgasse, Ihr wißt ja.“

Thomas, der neben seinem Vater stand, sah ihn fragend an.

„Deffne,“ befahl der Alte.

Im Türrahmen erschien ein hoher Schat-

ten, und herein trat ein kräftiger Mann mit freundlichem Gesicht, der mit der linken Faust den Griff eines langen Degens umspannte. Thomas konnte einen Schrei des Erstaunens nicht zurückhalten.

„Was?“ rief er, und der Mund blieb ihm offen stehen, „der Herr Ritter von Danycan?“

Gautier Danycan, Herr von Closbord, jüngerer Bruder des Herrn von Espine, dessen Sohn späterhin Marquis von Landvilliau, Marquis von Thebaudage und Graf von Plessis d'Aligie wurde, war gewiß nicht eben der reichste unter den malonesischen Reibern, — dazu fehlte ihm viel, — jedoch war er weitaus der klügste, kühnste und glücklichste von ihnen. Als jüngerer Sohn, zwar hochgeboren, aber schlecht bemittelt, hatte er wenig Gelderlerd getragen, nach Art der anderen Vollerleder sorgenlos dahinzuleben, wie er das auf Kosten seines älteren Bruders leicht gekonnt hätte, sondern er hatte frühzeitig schon, aber eben rechtzeitig, all sein mageres Mittelmittel, das ihm alle empfangenen oder noch zu empfangenden Erbschaften erheben mußte, vom Ersten bis auf den letzten Pfennig an die Seefahrt gewagt; wofür ihn furchtsame Leute nach Kräften getadelte hatten. Er jedoch, ohne sich daran zu kehren, da das Glück schon mit dem ersten Schläge schon seinen Wagemut belohnt hatte, hatte wieder gewagt mit doppeltem Einsatz, wobei er seinen Gewinn mit aufrichtigem Spiel, danach mit noch einmal verdoppeltem Einsatz. Und das alles so glücklich, daß, als Krieg auf Frieden und die Kaperei auf den friedlichen

Handel folgte, es geschah, das Gautier Danycan, recht jung noch, doch schon unter die angesehensten Bürger von Sait-Malo gezählt zu werden begann.

Er war in die Stube getreten und lächelte über das ganze Gesicht.

„Höchstens hatte er auch schon durch vier gutgezielte Anreden, die alle vier Mal ins Schwarze trafen, das ganze Haus entzückt, Vater, Mutter, Tochter und Sohn. Jetzt trank er einen Becher mit ihnen und geriet außer sich über die Güte dieses glorreichen Weines, der bereinigt auf der Galione des spanischen Königs gekostet war.“

„Pohtausens, Gevatter Trublet! Bleibt euch denn auch noch genug von diesem kostbaren Gewächs, auf daß wir tüchtig trinken können, wenn dieses schöne Kind Hochzeit macht?“

„Ein knappe's halbes Eßnuchen noch, Herr Ritter.“

„Na also, dann muß der Thomas heran und neuen Vorrat holen aus Ruyters Schiffen!“

So schwast er daher, redete viel und sagte wenig. Indes warteten alle, da sie wohl wußten, daß er ein besonnenner Mann — und das war der Ritter Danycan wie viermal vier andere — sich und andere nicht nach Feierabend bemühen würde, einzig zu dem Zwecke um Inselwein zu trinken und Schwänke zu erzählen. Tatsächlich erzählte Gautier Danycan nicht mehr als eben notwendig, um als guter Gesellschafter zu erscheinen. Und als dem Gevatter getan war, sagte er plötzlich: (Fortf. folgt.)

# Nachrichten vom Tage

## Die „Dame“ aus Jugoslawien

Das „Pravo Vidu“ macht sich über einen Vorfall lustig, der in der tschechischen Gesellschaft viel besprochen wird. Vor einem halben Jahre, erzählt das Blatt, tauchte in den Couloirs des Prager Parlaments eine Dame von südlichem Typus auf, die einen tschechischen Abgeordneten herausrufen ließ und mit ihm ein längeres Gespräch hatte. Seither wurde sie häufig im Parlament und in den ersten Restaurants und Kaffeehäusern gesehen. Man erzählte, daß die Dame aus einem alten serbischen Wohlstandsgeschlecht stamme, von der jugoslawischen Regierung mit einer besonderen Mission in der Tschechoslowakei betraut worden sei und über große Reichtümer verfüge. Sie stellte sich als Gräfin Kalabie vor und rühmte sich ihrer Beziehungen zum Beograder Königshof. In der Prager Gesellschaft fand sie freundlichste Aufnahme, wurde überall eingeladen, bewirtet, im Auto auf Ausflügen mitgenommen, es fehlten auch nicht mannigfaltige Liebesabenteuer. Sie wohnte in einem ersten Hotel, wo ein Prager Fabrikant für sie allwöchentlich die Besuche bezahlte. Schließlich wurde jedoch ihr Inkonkto gelüftet. Sie erweckte den Verdacht der Behörden, die sie zu verfolgen begannen. Zwei Detektive suchten sie im Hotel auf und verlangten von ihr Ausweispapiere. Da die Urkunden in kyrillischer Schrift abgefaßt waren, welche die Detektive nicht lesen konnten, nahmen sie die Papiere auf die Postdirektion mit. Die Abwesenheit der Detektive benützte die Dame und entfloh. Nachträglich wurde festgestellt, daß sie eine Magyarin namens Kovacs war, die ausschließlich vom Betrug lebte und in Wien zwei Jahre Gefängnis abgesessen hatte.

Scarabaeus.

## „Abrüstung“ zur See

Witze der sieben tagenden Dreimächte-Konferenz.



Lord Robert Cecil (England).



Staatssekretär Weigmann (Deutschland).



Paul Boncour (Frankreich).

## Ein terrorisierender Großzupan

Der Großzupan von Banjaluka, Doktor Stalić ist wegen seines herrischen Auftretens bei der Bevölkerung sehr unbeliebt, besonders aber wegen der ständigen Verletzung der Befehle und Vorschriften, die er als erster hätte strikt befolgen müssen. Was er sich aber vor einigen Tagen geleistet hat, grenzt schon an orientalische Wahnheiten. Dr. Stalić begleitete mit seiner Gemahlin einige Bekannte zum Zuge. Als ihn der Bahnbedienstete um Vorweisung der Perronkarte ersuchte, begann ihn der Großzupan zu beschimpfen und packte ihn bei der Brust, worauf er ihn durch einen herbeigerufenen Gendarmen trotz der Versicherung des Angestellten, daß er im Sinne seiner Vorschriften handle, verhaften und abführen ließ. Daraufhin begab sich der in seinem Kreise Allmächtige zum Stationsvorstand, um sich gegen das Vorgehen dessen Untergebenen wegen Beleidigung seiner Amtsperson zu beschweren. Auf die Vorhalte des Stationsvorstandes, daß der Bedienstete nichts anderes als nur seine Pflicht erfüllt habe, ließ Dr. Stalić auch den Stationschef verhaften und ins Gefängnis abführen. Die auf dem Bahnhofe angesammelte Bevölkerung gab in lauten Ausrufen ihrer Entrüstung über das mehr als sonderbare Vorgehen des Großzupans Ausdruck. Die Manieren des Großzupans beleuchtet auch der Umstand, daß er einige Tage vorher auf dem Bahnhofe, wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte und sein Auto nicht durchkommen konnte, einfach in den Menschenhaufen hineinfuhr und dabei einige Personen verletzt wurde, abgesehen davon, daß auf den Platz vor den Gleisen mit Wagen überhaupt nicht gefahren werden darf.

**t. Vor der Abreise des Königspaares nach Belgrad.** Samstag ist der König unerwartet aus Topola in Beograd eingetroffen und hat den Ministerpräsidenten und den Außenminister in längerer Audienz empfangen, worauf er nach Topola zurückkehrte. Montag abends traf das Königspaar wieder in Beograd ein. Das Königspaar dürfte im Laufe dieser Woche für einige Wochen nach Oberkrain kommen, wo es, wie jedes Jahr, den Sommer zu verbringen pflegt.

**t. Schulfeiern.** Das Unterrichtsministerium hat eine Verordnung erlassen, wonach nach der offiziellen Verteilung der Zeugnisse an

allen Mittel- und Fachschulen im Staate am Vidovdan, d. i. 28. d., Schulfeiern mit gewähltem Programm veranstaltet werden. Die Zusammenstellung des Programms ist den Schulleitungen überlassen, das Ministerium wünscht nur, daß sie möglichst erfolgreich und den Verhältnissen entsprechend ausfallen. Diese Institution soll dauernd bleiben.

**t. Einschreibung von Mittelschülern.** Laut Mitteilung der Unterrichtsbehörde findet die Einschreibung von Schülern in die erste Mittelschulklasse erst am 1. September statt. Ausnahmsprüfungen brauchen nicht mehr abgelegt zu werden.

**t. Eisenbahnlegitimationen.** Das Verkehrsministerium verlautbart, daß jene staatlichen Unterbeamten und Diener, die nach Art. 306 des Finanzgesetzes für das Jahr 1927/28 in die Kategorie der Diurnisten versetzt wurden, die Berechtigung zu Eisenbahnfahrten zum halben Preise verlieren u. die Eisenbahnlegitimationen unverzüglich zurückzustellen haben.

**t. Neue Telefonverbindungen mit dem Ausland.** Ueber Anordnung des Postministeriums wurden die telefonischen Verbindungen zwischen Beograd und Graz über Zagreb und Maribor sowie zwischen Wien einerseits und Susak und Sijak andererseits eröffnet.

**t. Eisenbahnkredite für Slowenien.** Das Verkehrsministerium bewilligte der Eisenbahndirektion in Ljubljana Kredite in der Höhe von 3.500.000 Dinar zwecks Ausbesserung und Instandhaltung der Linien in ihrem Bereiche.

**t. Ausgestaltung der Flughäfen.** Bei der Direktion für die Luftschifffahrt wurde ein Plan für die Ausgestaltung der jugoslawischen Flughäfen ausgearbeitet. In diesem Zwecke ist auch eine größere Anleihe in Aussicht genommen.

**t. Unterstützung der Kolonisten.** Das Ministerium für Agrarreform beschloß, auf Rechnung der Reparationen in Deutschland eine größere Menge von Ackerbauern anzuschaffen, die unter die Kriegsfreiwilligen in Südserbien verteilt werden sollen.

**t. Die Kompetenz in der Auswandererfrage.** Das Ministerium für Sozialpolitik teilt mit, daß alle Ansuchen um Bewilligung zum Verlassen des Staates ausschließlich an die Großzupane zu richten sind. Das Ministerium wird infortig in alle derartigen Gesuche bedingungslos zurückweisen.

**t. Bergarbeiter-Wohnungen.** Die Direktion der staatlichen Bergwerke votierte einen Kredit von 45 Millionen Dinar für die Errichtung von Wohnungen für die Arbeiter der staatlichen Bergwerke. Ein solches Wohnhaus wird auch in Belenje errichtet werden.

**t. Drahtseilbahn in Katanj.** Die Direktion der staatlichen Bergwerke beabsichtigt im laufenden Jahr die Errichtung einer Drahtseilbahn in der Länge von 4 1/2 Kilometer auf dem Gebiete des Bergwerkes in Katanj.

**t. Förderung von Fischzucht.** Das Ministerium für Forst- und Bergwesen bewilligte zwecks Errichtung einer modernen Fischzuchtstation in Bohinjka Bistrica in Oberkrain den Kredit von 50.000 Dinar. Mit den Arbeiten wird nach den vom Herrn Oberingenieur Hinko Rejc ausgearbeiteten Plänen schon demnächst begonnen werden.

**t. Reiseerleichterungen.** Die Direktion der Schifffahrtsgesellschaft „Jadranska Plovidba“ in Susak gewährt allen Staats- und Gemeindeangestellten und ihren Familienmitgliedern Fahrpreisermäßigungen auf die Weise, daß sie für die Reise in der ersten und zweiten Klasse die normalen Fahrpreise der nächstniederen Schiffsklassen entrichten.

**t. Trassierung von Eisenbahnen in Slowenien.** Im Verkehrsministerium wurde eine besondere Kommission für die Trassierung der neu zu bauenden Eisenbahnlinien in Slowenien bestellt. Die Aufgabe dieser Kommission ist in erster Linie die Prüfung der Verbindung Sloweniens mit dem Meer. In Betracht kommen die beiden Trassen Kočevje-Orpazje Moravice und Kočevje-Brdovalo.

**t. Ein frecher Kirchenraub in Prag.** Aus Prag wird berichtet: Dieser Tage wurde in der Dreifaltigkeitskirche ein frecher Kirchenraub verübt. Die Räuber erbrachen den Tabernakel und entwendeten daraus ein vergoldetes Barockhorium aus Silber, verfilbertes und verarbeitete Dekorationen und eine Perlen-

## „ITO“ - Zahnpasta die beste.

schmuck von einer Mariens Statue. Schließlich zerbrachen sie die Glascheibe der Truhe, in der der hl. Prosper liegt, brachen der Reliquie den rechten Zeigefinger, die mit einem kostbaren Ring geschmückt ist, ab und stahlen die Krone vom Haupt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Kirche wurde gesperrt. Von den Kirchenräubern fehlt jede Spur.

**t. Octavian Goga und die rumänische Presse.** Aus Bukarest wird geschrieben: Goga, der Dichtermünster im verlassenen Kabinett Averescu, das seine kurze irdische Laufbahn beendet hat, findet bei seinen Landsleuten wenig Anerkennung. Als Innenminister hat er die Presse durch das Mittel der Zensur getriebelt, und jetzt, da die rumänische Zensur eine kleine Atempause erhielt, sind die Goga gemeldeten Nachrufe weniger schmerzlich als drastisch. Es schreit aus ihnen geradezu die verhaltene Wut heraus, mit der man dem gewesenen Innenminister heimzahlen möchte, was er auf dem Kerbholz hat. Und da steht ein gar langes Sündenregister, in dem manche „Klingende“ Post Herrn Goga aufgerechnet wird. „Aberul“ führt eine besonders deutliche Sprache und schreibt in seiner jüngsten Nummer auf die schüchternen Verteilungsverfuche Gogas in klaren Worten: „Herr Goga beschwert sich, daß man ihm durch „Verleumdungen“ ins Gesicht geschlagen hat. Das ist aber ein anatomisches, wenn nicht topographisches Problem. Denn nicht die F a u t war es, die ihm ins Gesicht geschlagen hat, sondern viel eher der A b s t a h. An einer anderen Stelle unter der Ueberschrift: „Un ghehesturile soptuli regim“ (Aus den Geschäften des früheren Regimes) heißt es: „Aus dem Finanzministerium erhalten wir folgende präzise Daten, die beweisen, daß die Averescu-Bande, besonders aber der Hüter der öffentlichen Ordnung, Goga, das Staatsvermögen einfach geplündert hat, als man ihn und seine Genossen einfach fortjagte. Die Untersuchungskommission, bestehend aus zwei der am meisten vertrauenswürdigen Generalinspektoren für Finanzen, wird die Aufgabe haben, sämtliche Auszahlungen des früheren Regimes auf ihre Rechtmäßigkeit zu prüfen.“ — Es wäre überflüssige Arbeit, diesen Sätzen noch ein Wort hinzuzufügen.

**t. Ein Girardi-Denkmal in Wien.** Aus Wien wird gemeldet: Bald wird in unserer Stadt das Denkmal des populärsten Wiener Schauspielers stehen. Otto Hofner ist der Schöpfer des Denkmals, das den „Landl“ der Wiener in seiner innigst erfüllten Rolle, des Valentin in Raimunds „Der Verschwennder“, bildnerisch darstellt. Girardi wird vor den Wienern nicht als der junge Valentin, der gewandte Diener Flottwells, stehen, sondern als Tischlermeister Valentin Holzworm der den Wienern und, soweit bekannt ist, in zwei Fällen auch den Budapestern das Hobbilied ins Gemüt gesungen hat. Mit der Säge am Arm und den langen, grauen Strähnen, die ihm in den Nacken fielen, so ist Girardi als alter Tischler auch uns gegenwärtig im „Verschwennder“, eine Gestalt, die aus dem Rahmen eines Moritz-Schwind-Bildes herausgetreten zu sein scheint, und so wird er in Erz gegossen stehen, der größte Theaterliebhaber Wiens.

**t. Stockholm sorgt für seine Wohnungssuchenden.** Die Stadtverwaltung von Stockholm hat gegenüber den Wohnungssuchenden Bürgern aus den unteren Schichten der Gesellschaft die Rolle der guten Fee übernommen. In Starpnad in der nächsten Nähe von Stockholm bauen 165 Familien, jung und alt, gegenwärtig ihre eigenen Häuser, ohne auch nur eine einzige Krone dazu beigetragen zu haben. Die einzige Bedingung ist die, daß sie die Arbeit ihrer eigenen Hände hergeben, die Stadtverwaltung von Stockholm besorgt dann den Rest: die Baupläne, alles nötige Baumaterial und Sachverständige, die die Arbeit leiten und die Unerfahrenen in der Baukunst unterweisen. Die Häuser sind aus Beton und Holz in standardisierten Typen solid entworfen und enthalten eine große Küche, drei Zimmer, einen Keller, Zentralheizung, elektrisches Licht, Gas und genügend Land zu einem gut angelegten Garten. Jedes einzelne Haus stellt ein Darlehen der Stadt an die Erbauer dar. Die jährlichen Zahlungen der Hausbesitzer einschließlich der Tilgung sind minimal, 700 bis 800 schwedische Kronen jährlich.

**t. Einer, der sich selbst kreuzigt.** Aus Berlin wird von einem eigenartigen Selbstmord berichtet: Der 28jährige katholische Lehrer Wilhelm Gismann wurde auf dem Grundstück seines Schwiegervaters in der Nähe von

Karlsdorf völlig nackt an einer Wand erhängt aufgefunden. Die Lage des Körpers war so, daß es den Anschein hatte, als ob der Leichnam des Lehrers gekreuzigt worden sei. Die Fänge des Selbstmörders waren mit starken Striden gefesselt. Der bekannte Berliner Professor Dr. Störmer äußerte sich nach der Untersuchung des Falles folgendermaßen: Es handelte sich hier um einen ganz besonders seltsamen, in meiner Praxis noch nicht vorgekommenen Fall eines Selbstmordes. Ein allgemein geachteter, in guter Lebenslage befindlicher und von seiner Gattin und seinen Schwiegereltern verehrter Mann schied freiwillig aus dem Leben, um einer Idee seiner überspannten religiösen Anschauung Ausdruck zu geben, nämlich so zu sterben, wie Christus gestorben ist. Der glückliche Gesichtsausdruck des Toten deutet darauf hin, daß er freiwillig unter dem Eindruck einer plötzlichen Wahnvorstellung aus dem Leben geschieden ist. Auch der Umstand, daß in der Nähe des Ortes zerstreute Heiligenbilder liegen, scheint der Erklärung des Psychologen recht zu geben. Es handelt sich hier um ein

nen Fall, der in der Geschichte des Selbstmordes wohl einzig dasteht.

**i. Ein Franzose als Hinduopferer.** Eine ganz ungewöhnliche Karriere hat Bawa Rast Ram, der ehemals Charles de Ruret hieß, aufzuweisen. Er wurde zum Hüter des Tempels des Affengottes Hanuman auf dem Hügel Kotto, der Simla überragt, ernannt. Bawa Rast Ram, der versichert, daß alle seine Vorfahren Franzosen waren, wurde in einer englischen Schule in Simla erzogen und trat nach dem Tode seines Vaters zum Hinduismus über, als er selber noch minderjährig war. Ein solcher Uebertritt ist keineswegs eine leichte Sache. Der Konvertit mußte in dem Tempel, an dessen Spitze er jetzt steht, ein mehrjähriges, außerordentlich strenges Noviziat durchmachen, bevor er das gelbe Gewand eines „Sanyasi“ erhielt, einer Priesterklasse, zu der auch Leute Zutritt haben, die nicht aus brahmanischem Blut stammen. Später, vor etwa zwanzig Jahren, zog er sich in eine Einsiedelei bei einem kleinen Tempel in Annandale zurück. Bawa Rast Ram ist 70 Jahre alt.

## Nachrichten aus Maribor

### Der Armenfond

Der Großkupan teilt in einer Zuschrift mit, daß der Armenfond des Kreises Maribor in die Verwaltung des Kreisausschusses übergegangen ist. Deshalb sind die Ansuchen um Unterstützungen aus diesem Fond unmittelbar an den Kreisausschuß und nicht mehr an den Großkupan zu richten. Bei der Forderung von Unterstützungen aus diesem Fond können selbstredend nur solche Fälle in Betracht, die von den Gemeinden infolge ihrer ungenügenden Armenversorgung nicht berücksichtigt werden können. Die bisherigen, beim Großkupan eingelaufenen Ansuchen wurden bereits dem Kreisausschuß abgetreten. Für die Bewilligung von Invaliden- und durch Elementarschäden bedingten Unterstützungen ist nach wie vor das Großkupanamt zuständig.

### Ausflugszüge an Sonn- und Feiertagen in das Drautal

Die Staatsbahndirektion in Ljubljana hat die Personenzüge Nr. 1712 mit der Abfahrt von Maribor um 5.38 Uhr und Nr. 1715 mit der Ankunft in Maribor um 21.04 Uhr als Ausflugszüge für Sonn- und Feiertage in der Zeit vom 26. Juni bis 30. September 1927 bestimmt. Die Ausflügler genießen bei diesen Zügen eine Fahrpreisermäßigung in der 2. und 3. Wagenklasse in der Weise, daß sie bei der Hinfahrt Ausflugs-Rückfahrkarten kaufen, welche zum halben Normalpreis berechnet sind. Diese Rückfahrkarten

werden für Sonn- und Feiertage ausgegeben und gelten daher zwei Tage für die Hin- und Rückfahrt. Wenn die Fahrkarten für diese Relationen für Sonn- oder Feiertage angeschafft wurden, gelten sie für die Rückfahrt auch am Montag, bezw. am Tage nach einem Feiertag. Ausflugsrückfahrkarten nach obigen Bestimmungen werden im Fahrkartenbüro „Putnik“, Mesandrova cesta 35, im Vorverkauf ausgegeben.

**m. Evangelisches.** Mittwoch den 22. d. um 7 Uhr abends wird im Gemeindefeale eine Bibelstunde stattfinden, zu der jedermann herzlichst eingeladen ist.

**m. Trauung.** Am Sonntag, den 19. d. M. fand in Wien in der Kirche Maria vom Siege die Trauung des Herrn Franz Tomasič mit Fräulein Karla Böhme statt. Als Trauzeugen fungierten für die Braut Herr Franz Tomasič aus Maribor, für den Bräutigam Herr Stefan Veder aus Wien. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. Uebungschießen der Ortsgruppe des Slov. Jagdvereins.** Die Jäger und Sportfreunde werden aufmerksam gemacht, daß am Sonntag den 26. d. das letzte Uebungschießen für das am 28. und 29. d. angelegte Wettschießen stattfinden wird. Das Programm gleicht jenem des Wettschießens. Beginn um 2 Uhr nachmittags.

**m. Richtigtstellung.** Der Verein der Staatspensionisten für Slowenen, Ortsgruppe Maribor, ersucht uns um Aufnahme folgender Richtigtstellung: Es entspricht nicht der Tatsache, daß in der erwähnten Pensionistenversammlung eine Resolution zwecks ehebedingster Aufwertung der Kronpen-

## Am 7. August 1927: Feuertwehr-Lombola

tionen in die Dinarrelation beschlossen wurde. Der Verein der Staatspensionisten für Slowenen hält vielmehr nach wie vor an seiner unerschütterlichen Forderung nach Gleichstellung aller Altpensionisten nach dem neuen Gesetze fest.

**m. Freie Wohnungen.** Korosla cesta 39, Dachboden im Hofe, 1 Sparherdzimmer (Jvan Dimic); Mejna ul. 26, Parterre, 1 Sparherdzimmer (Jateb Geratic); Mejna ul. 26, Parterre, 1 Sparherdzimmer (Jvan Koban); Brazota ul. 9/2, 4 Zimmer, Küche und Nebenräumlichkeiten (Anton Lonec); Korosla cesta 43/2, 1 Sparherdzimmer (Ursula Kristof); Kaddanjska cesta 5/1, 2 Zimmer und Nebenräumlichkeiten (Franz Bosauto); Tezno, Ptujska cesta 31, 1 Zimmer, Küche und Nebenräumlichkeiten (Anton Jugovid); Tezno, Ptujska cesta 53, im Hofe, 1 Zimmer, Küche und Nebenräumlichkeiten (Jozip Gorvat); Pobrezje, Cesta na Drezje 1926, Parterre, 1 Zimmer, Küche und Nebenräumlichkeiten (Leopold Znidar); Pobrezje, Cesta na Drezje 28, 1 Zimmer, Küche und Nebenräumlichkeiten (Franziska Rakus); Studenci, Kraljica Petra cesta 14, Dachboden, 1 Sparherdzimmer (Rals Koritnik); Slov. Bistrica 90/1, 3 Zimmer, 1 Kabinett, Küche und Nebenräumlichkeiten (Aloise Krautendorfer); Slov. Bistrica 104, 2 Zimmer, Küche und Nebenräumlichkeiten (Jozip Jelen); Slov. Bistrica, Solska ul. 71, 2 Zimmer, Küche und Nebenräumlichkeiten (Franz Rupnik); Sv. Lenart v. Slov. gor. 75, 2 Zimmer, Küche und Nebenräumlichkeiten (Franz Pravid). Diesbezügliche Ansuchen sind bis spätestens Donnerstag den 23. d. vormittags beim erstinstanzlichen Wohnungsgericht einzubringen.

**m. Unfall und Kauferei.** Samstag fiel beim Bau der neuen Gemeinde-Wohnhäuser in der Smetanova ulica der Arbeiter Josef B i g o l i aus Prekmurje vom Gerüst und brach sich dabei das linke Bein. Der Bedauernswerte erlitt auch am Kopfe schwere Verletzungen. In das Allgemeine Krankenhaus wurde auch ein gewisser Viktor S. aus Bistrica überführt, der bei einer Kauferei mehrere nicht unerhebliche Stichwunden erhalten hatte.

**m. Vom Schlage getroffen.** Montag mittags wurde der 46jährige Franz L a s i č, Gastwirt in Rače, vom Schlage getroffen und mußte ins Allgemeine Krankenhaus nach Maribor überführt werden.

**m. Wetterbericht vom 21. Juni, 8 Uhr früh.** Luftdruck 755.5, Feuchtigkeitsmesser +10, Barometerstand 757, Temperatur +19.5 C, Vorige Nacht: Maximaltemperatur +20°, Minimaltemperatur +19.5°, Windrichtung NW, Bewölkung —, Niederschlag —

**m. Kranzspende.** Herr R. J a n č i č, Kaufmann in Maribor, spendete anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Grub i č den Betrag von 200 Dinar für die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung.

**m. Spende.** Für den Invaliden spendete Ungenannt 50 Dinar. Dem Spender unseren herzlichsten Dank!

**\* In ganz Slowenien bereits bestbekannter Erster Dalmatiner-Weinkeller.** Maribor, Mesarska ulica 5, hat soeben eine große Sendung garantiert echter, starker und überhaupt bester Dalmatinischer schwarzer und weißer Weine von der Insel Bis (Vissa) erhalten. Näheres im heutigen Inserate.

**\* Parl-Cafe.** Heute Dienstag und morgen spielt das moderne „Jazz-Trio Nerat“ von 1/2 17—19 und von 1/2 21—24 Uhr bei jeder Bitterung. 7488

## Nachrichten aus Celje

**c. Gemeindevahlen.** Unser Bericht über die Gemeindevahlen in Celje muß noch dahin vervollständigt werden, daß die Wahlkommission der Sozialistischen Partei Jugoslawiens 2 Mandate (die Herren Karl F e l i c i j a n und Valentin R o m a v i j i) und der Jugoslawischen sozialdemokratischen Partei, die 22 Stimmen, also nicht den Wahlquotienten erreichte, 1 Mandat in der Person des Vaders Herrn Stefan L a h einräumte. Die Sozialistische Partei Jugoslawiens wird gegen diese Entscheidung einen Protest einreichen, da sie auf dem Standpunkt verharret, daß ihr 3 Mandate zulommen, weil die andere sozialistische Partei den Wahlquotienten (30) nicht erreichte und deshalb kein Mandat erhalten kann. Die selbständigen Demokraten erzielten 10 und nicht 11 Mandate, die wegen eines Druckfehlers gestern zu lesen war. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 1527, an den Wahlen nahmen 1314 Personen, also 86 v. H. teil. Am Sonntag, dem Wahltag, mußten auf Anordnung der hiesigen Bezirkshauptmannschaft sämtliche Gasthäuser in der Stadt sowie in der Umgebung bereits um 23 Uhr und die Kaffeehäuser um 24 Uhr gesperrt werden. Diese Vorkehrung erwies sich jedoch als überflüssig, da aus der Ruhe, die in den Abendstunden nach den Wahlen in der Stadt herrschte, zu schließen, auch in der Nacht keine Ausschreitungen zu befürchten waren. Tatsächlich verlief auch die Nacht ohne Zwischenfälle.

**c. Richtigtstellung.** In unserem gestrigen Aufsatz über das Ergebnis der Gemeindevahlen in Celje sind uns einige Fehler unterlaufen. Bei der Aufzählung der neuen Gemeinderäte ist der 19. gewählte Kandidat der vereinigten Parteien, Herr Thomas C o i t n. nicht Gymnasialdirektor, sondern Invalide. Der 20. Kandidat, der auch noch gewählt wurde, der aber in der Aufzählung versehentlich ausgelassen wurde, ist der Herr Gymnasialdirektor Anton J u p a n.

## Die Sonnenjungfer

Ein Roman von der roten Erde von K u n g W o t h e.

45

(Nachdruck verboten.)  
Amerikanisches Copyright 1919 by Kung Wothé. Wien, Leipzig.

„Ich mach es dem Eilert nicht nach. Er wird mit seinen Erinnerungen nicht einsam sein, während ich noch immer daran trauere.“  
Er trat in sein verlassenes Haus und er dachte an Hot, die so glückselig heute mit Balbo in den Viktenhof gegangen. Er würde die Kinder oft bei sich sehen, aber schon jetzt gähnte ihm, als er in seine Studiostube trat, eine furchtbare Leere entgegen.

Seufzend ließ er sich in einen Sessel gleiten. Was wollten nur die alten Erinnerungen, warum irrten sie zu seinem Herzen?

Er hatte nicht gehört, daß sich behutsam die Tür geöffnet hatte und Grit auf der Schwelle stand.

„Bläst du Trübsal, Wigbert Ruthard?“ sagte sie dann, und ein Lächeln lag auf ihrem Gesicht.

erschreckt fuhr der Pfarrer auf.

„Grit?“ fragte er aufspringend, „du kommst zu mir?“

„Da du nicht zu mir kommst, Wigbert, muß ich wohl, ich bin es dir ja gewissermaßen von früher her schuldig.“

Unsicher sah der Pfarrer die große, blonde Frau mit den hellen und klaren Augen an, die so stolz und doch mild vor ihm stand.

„Was willst du von mir, Grit?“ forschte er fast ängstlich.

„Dich fragen, ob du mich noch magst, Wigbert, ob du die 18jährige, alte Sonnenjungfer, die den Namen Lange der jüngeren abtreten mußte, noch wie einst zu deiner Frau machen willst, obwohl sie dich damals, als wir uns so heiß liebten, in albernem Trotz ver-schmähte.“

„Grit!“ rief Ruthard tief ergriffen. „Du wolltest, du könntest?“

Grit reichte dem Pfarrer fest ihre schöne, kräftige, weiße Hand.

„Du wirst hier sehr einsam sein“, sagte sie wie zur Entschuldigung, und eine helle Röte flog wie bei einem ganz jungen Mädchen über ihr Gesicht. „Du bist ohne Hot so allein.“

„Und Eilert?“ fragte er zögernd. „Wird er dich nicht schmerzlich vermissen?“

Grit schüttelte den Kopf.

„Er hat seine Erinnerungen und dann bin ich ja nicht aus der Welt. Bis Reimer und Helmgard von der Hochzeitsreise zurückkehren, bleibe ich natürlich auf dem Sonnenhof. Dann wird ja die Sonnenjungfer regieren und niemand wird mich nicht mehr brauchen. Aber du, Wigbert, du brauchst mich auf die alten Tage.“

„Ja, Grit“, entgegnete der Pfarrer einfach, „ich habe dich immer gebraucht.“

Er legte behutsam den Arm um sie und Grit lehnte ihr Haupt an seine Schulter.

So standen sie lange am Fenster und blickten in den herrlichen Garten, wo der Wind das saße Laub hob und raschelnd durch die

Bege segte, um die goldgelben Blätter zur Sonne emporzuheben.

„Und nichts als eine Pfarrfrau zu sein, Grit, wird dir das jetzt nicht zu gering sein, wie in den Tagen unserer Jugend?“ fragte Ruthard bellommen.

„Nein, Diebster, es hat lange gedauert, ehe ich einsah, wie schlecht und hochmütig ich gegen dich war. Der Adel der Menschen liegt in ihrer Seele. Jetzt“, fügte sie lächelnd hinzu und das Lächeln machte sie wunderbar jung, „sitz ich schon viele, viele Jahre wie eine Loggenburgerin auf dem Sonnenhof und warte auf dich, aber leider immer vergebens, du kannst hart strafen, Herr Pfarrer.“

Ruthard zog Grit noch fester an sich und sagte leise:

„Ich selbst habe mich ja am meisten gestraft.“

Dann schritten sie Arm in Arm den Sonnenhofe zu, um Eilert zu künden, daß sie sich nach langen Irrfahrten doch noch zusammengefunden, für die Lebensreise, ob sie nun lang oder kurz bemessen war.

Höbte, die Magd, sah dem Paar ganz entgeistert nach.

Nun ging am Ende doch noch die Welt unter. Ihr Pfarrer und die alte Sonnenjungfer vom Schloß, die heute wieder so jung aussah, wie vor zwanzig Jahren, als sie so stolz, ohne einen Blick ins Pfarrhaus zu werfen, mit ihrem Reimer vorbei über die Heide lagte.

Zur selben Zeit fuhr Helmgard an Reimers Seite über die herrliche Heide über die in Purpur und Goldschmuck stehende rote Erde.

Mittammen wollten sie das geliebte Westfalenland durchstreifen und im Dome zu Münster beten, ehe das Dampfgeschloß sie hinaus trug in schimmernde Weiten.

Helmgards Antlitz war blaß in dem schwarzen Trauerkleide, aber ihre Augen strahlten dem geliebten Manne entgegen, dessen Blicke immer wieder an ihrem leuchtenden Goldhaar hingen.

„Wie reich bin ich durch dich, Helmgard“, flüsterte er ihr selig zu, zärtlich seinen Arm um die schlank Gestalt legend, als sie den Wagen verlassen hatten und nun gemeinsam aufwärts stiegen zur alten Grottenburg mit dem Hermannsdenkmal.

In dem großen Säulenring, der alten Befestigung vorüber schritten sie zum kleinen Säulenring, der alten Wegscheune, und sie standen wieder an einem Opferstein wie damals, als sie sich zum erstenmal gesehen. Und sie dachten beide daran, daß der weiße Balder, der Sonnengott, den Helmgard damals angerufen, ihr Glück geschirmt. Doch sie sprachen nicht darüber, sondern schritten still aneinandergelehmt zum Hermannsdenkmal empor. Der steinerne Rurdtempel mit der aus Kupfer geschmiedeten Kolossalfigur des Thruskerfürsten bot eine weite Aussicht. Von strahlendem Herbstsonnenschein überglännt lag der ganze Teuteburger Wald zu ihren Füßen. Rotgold im flammenden Purpur standen die Eichen und

Der Vizeführer der Sozialistischen Partei Jugoslawiens heißt richtig „Tschichan“.

c. Wieder eine gesprengte Sitzung des Umgebungsvereins. Nach der letzten außerordentlichen Sitzung der Umgebungsvereins-Gesellschaft, die beschlussfähig gemacht worden war, wurde für Sonntag den 19. d. vormittags eine neue Sitzung einberufen. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete wiederum die Wahl von 5 Mitgliedern in den Ortsrat der Umgebungsvereins-Gesellschaft. Nach einem längeren Wortwechsel entfernten sich einige Gemeinderäte und bewirkten dadurch die Beschlussunfähigkeit, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte. — Nach den letzten Vorfällen kann man auf eine besondere Arbeitsfreude im Umgebungsvereinsrat wohl nicht mehr schließen.

c. Reklamationen für die Stupschlinawahlen. Die ständigen Wählerlisten für die Stupschlinawahlen im Bereiche der Stadtgemeinde Celje liegen bis einschließlich Donnerstag den 30. d. am Stadtmairie, Zimmer Nr. 2, täglich von 9 bis 12 Uhr zur allgemeinen Ansicht auf, vom 1. Juli an aber nur an Amtstagen von 9 bis 12 Uhr. Wahlreklamationen können nur bis einschließlich 30. d. eingereicht werden.

c. Autoverbindung Maribor—Celje. Mitte Juli beginnt an der Straße Maribor—Celje—Maribor ein neuer Autobus der Stadtgemeinde Maribor, Marke „Saurer“, für 25 Personen, zu verkehren. Der Autobus wird aus Maribor gegen 8.45 früh in Celje eintreffen und gegen Mittag von Celje abfahren. Ein zweiter Wagen wird aber zu Mittag von Maribor wegfahren, über die Nacht in Celje bleiben und am nächsten Morgen wieder von Celje wegfahren. Der Fahrpreis ist mit 1 Dinar pro Kilometer festgesetzt. Die Leitung des städtischen Autoverkehrs in Maribor ersucht die Bevölkerung, in dieser Angelegenheit ihren Standpunkt einzunehmen sowie ihre Meinung zu äußern oder Vorschläge zu unterbreiten.

c. Gewerbliche Fortbildungsschule. Der Schulausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule in Celje hält am Mittwoch den 22. d. um 18 Uhr im städtischen Beratungssaale eine sehr wichtige Sitzung ab. Die Mitglieder bekommen die Tagesordnung der Sitzung ins Haus aufgestellt.

c. Freie Wohnung. Das Wohnungsgericht in Celje schreibt folgende 18 freigeordneten Wohnungen aus: A) Zum zweiten Male ausgeschriebene Wohnungen: Karl Santl, Gaberje 14, 1 Zimmer mit Sparherd im 1. Stock; Kofalka Cebel, Gaberje 16, 1 Zimmer mit Sparherd am Dachboden und 1 Zimmer im Erdgeschoß; Heinrich Rathey, Bojnik 11, 2 Zimmer im Erdgeschoß; Franz Zuzka, Javodna 26, 4 Zimmer, Küche und Speisekammer im 1. Stock; Johanna Hrovat, Grusovlje, 1 Zimmer und Küche im Erdgeschoß; Dr. B. Kufover, Celje, Pred. grofko 7, 4 Zimmer, Küche und Vorzimmer im Erdgeschoß; Ernst Janinger, Celje, Hauptplatz 8, 2 Zimmer und Speisezimmer im 2. Stock; Agnes Storka, Celje, Dolgo polje 11, 1 Zimmer und Küche im Erdgeschoß; Anton Jandis, Loharje 20, 1 Zimmer und Küche im 1. Stock. B) Zum ersten Male ausgeschriebene Wohnungen: Valentin Plabin, Celje, Miklosigasse 3, 1 Zimmer ohne Sparherd; Anna Polar, Spodnja Rudinja 45, 1 Zimmer ohne Küche im Erdgeschoß; Rosa Winkler, Celje, Herrngasse 20, 1 Zimmer ohne Küche am Dachboden; Johanna Eger, Pe trovde 43, 1 Zimmer ohne Küche im Erdgeschoß; Maria Puncer, Sp. Hu-

dinja 13, 1 Zimmer mit Küche im 1. Stock; Konrad Gologranc, Gaberje 66, 1 Zimmer mit Sparherd am Dachboden; Johann Inocente, Celje, Kressko 1, 2 Zimmer und Küche im 1. Stock; Josefina Randauer, Celje, Preberngasse 22, 1 Zimmer und Küche im 1. Stock.

c. Polizeiprotokoll. Montag den 20. Juni: 1 Verhaftung wegen Bettelns, 1 Anzeige wegen Diebstahls, 1 Anzeige wegen Lärmens und 1 Anzeige wegen Uebertretung der verkehrspolizeilichen Bestimmungen.

### Theater und Kunst Nationaltheater in Maribor Repertoire

Dienstag, 21. Juni: „Scampolo“, Ab. 8. und C. Coupons. Ermäßigte Preise. Zum letzten Male.

Mittwoch, 22. Juni: Geschlossen.

Donnerstag, 23. Juni: „Im weissen Köffel“, Ab. C. Coupons. Zum letzten Male.

„Was Ihr wollt?“ Ende dieser Woche gelangt Shakespeares „Was Ihr wollt?“ in der Regie des Herrn Prof. Zejt zur Ausführung, was für unser Theater ein Ereignis bedeutet. Von den Komödien Shakespeares hatte vor ein paar Jahren der „Sommerachtsstraum“ einen jündenden Erfolg. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß auch „Was Ihr wollt?“ ähnlichen Anklang finden wird.

### Handel, Industrie und Finanzen Getreidemarkt

3 a g r e b, 20. Juni.

In der Vorwoche sprach sich die Tendenz auf dem Getreidemarkte eher flau und lustlos aus. Der Verkehr in Getreide war gering, während das Geschäft in Mahlprodukten etwas lebhaft war. Dies ist in erster Linie daraus zurückzuführen, daß die Mühlen zum Großteil bereits ihre Betriebe wegen der Reparaturen sowie Vorbereitungen für die kommende Champagne gesperrt haben und der Konsum zu stärkeren Nachdeckungen einschritt. Die günstige Wendung im Wetter kommt in erster Linie in der Preissteigerung zum Ausdruck. Die allgemeine Beurteilung der Ernte ist nunmehr weit optimistischer, ja man rechnet sogar damit, daß das Ernteresultat kaum hinter dem des Vorjahres zurückbleiben wird. In Roggen, der im Sande ohnehin sehr gering angebaut wird, ist die Ernte jedoch unbefriedigend. Bezüglich der neuen Kampagne rechnet man mit einer ziemlich lebhaften, besonders des Ausfuhrgeschäfts in Weizen, Hafer und Gerste, sofern natürlich sich die Preisgestaltung der Weltmarktparität anpaßt. Bereits jetzt liegen Nachfragen nach diesen Artikeln seitens des Auslandes vor. Immerhin sind bereits jetzt festgestellt worden, daß die Finanzierung der Ausfuhr nicht in dem gewünschten Maße gesichert erscheint und mit großen Schwierigkeiten in diesem Belange zu rechnen sein wird. Im Verlaufe von 3 Wochen wird sich

Buchen in leuchtender Pracht. In der Ferne grünte die Heide in ihrem letzten, glühenden, herblichen Kleid mit weißblauen Schümmen und goldenen Streifen.

„Unsere geliebte rote Erde, unsere Heide“, sagte Reimer ergriffen, „sie wird mit uns gehen, wohin uns das Schicksal auch führen wird, wenn wir hinaus in die Welt ziehen, um uns ganz allein zu haben in dem bunten Gewimmel des Lebens.“

„Wie unsere Liebe, Reimer“, antwortete Helmgard warm. „Wer wird dir auch unser Sonnenhof genügen, wenn wir heimkehren, wird er dir nicht zu eng, zu klein sein, Geliebter?“

„Rein, denn ich werde arbeiten, schaffen und wirken, Helmgard. Ich werde nicht meine Tage nutzlos verbringen, sondern ich werde die Fürstenerbinde, die ich von mir geworfen, mir selber wiedergewinnen durch eigene Kraft. Ein neues und starkes Geschlecht soll auf dem Sonnenhof heranblühen, uns zum Glück und beinamen herrlichen Vater zur Luft. Du aber, mein Geliebter, wirst immer die goldene Kappe als Tochter der toten

Erde tragen, in der ich dich zuerst gesehen.“ Helmgard lehnte ihr blondes Haupt fest an Reimers Brust.

Die Sonne leuchtete noch einmal über den roten Wald und über die schimmernde Heide und kühlte die ganze herbliche Welt in ihr Stahlenkleid. Reimer flüsterte bezaubert in Helmgards Ohr, als er sie heiß und innig küßte:

Und wirft ihr schimmerndes Goldgespinnst  
„Die Sonnenjungfer spinnt Selde  
Ueber die blühende Heide,  
Da lagern sie beide,  
Sonnensjungfer und Heide.“

Und Helmgard lachte auch glücklich in die Augen ihres Mannes hinein.

Die Sonne verglomm. Nur um das mächtige Haupt des Cheruskerfürsten flammte sie noch im letzten Gold und über die Heide glitzerte ein letztes, lila verklärtes Schmelzen. Dann kam die Nacht, eine traumselige Nacht für ein glückliches Paar.

E n d e.

ein genaues Bild über das Ergebnis der kommenden Ernte geben lassen und erst dann wird sich die wahre Situation auf dem Getreidemarkte herauskristallisieren. Bezüglich der einzelnen Artikel wäre kaum viel Besseres zu bemerken. In Roggen, Gerste und Hafer bewegen sich die Umsätze in engen Grenzen, während die Preise mehr oder weniger stabil sind. In Weizen ist ein leichter Rückgang der Preise zu verzeichnen, auch Mais ist weniger in Nachfrage und im Preise rückgängig. Die Hoffnung der Spekulation, die in Sisa große Mengen aufstapelte, scheint zu Wasser zu werden, da bereit jetzt ab Sisa er Schleppe bei den gleichen Preisen anzukommen ist wie in der Bačka und dem Banat ab Verladestation. In Mehlen ist die Lage ziemlich unverändert. Der Verkehr ist, wie bereits vorerwähnt, etwas lebhafter geworden.

Auf der heutigen Zagreber Warenbörse blieben die Lagationen der einzelnen Artikel gegenüber der Vorwoche unverändert, nur die Preise der Mahlprodukte haben eine kleine Minderung erfahren. Es notierten: Weizengriech 535 bis 545, Mehl Ruller dopelgriffig, griffig und einfach Ruller 520 bis 535, Zweier 490 bis 495, Vierer 470 bis 475, Sechser 430 bis 440.

× Französische Interesse für jugoslawische Weine. Eine französische Firma bekundet großes Interesse für verschiedene jugoslawische Weingattungen von 9 bis 10 Stärkegraden. Die jugoslawischen Interessenten mögen sich um Informationen an die Handelskammer wenden. Da gerade Frankreich eines der ersten Weinbauerkundenden Länder in Europa ist, sich für unsere Weine interessiert, ist ein gutes Zeichen für die Qualität unserer Weine, die zwar langsam, aber ständig im Auslande Anerkennung finden.

× Aufhebung der Sicherstellungsätze. Das Finanzministerium hat die bisher bestandene 4% Sicherstellungsätze des deklarierten Wertes der Ein- und Ausfuhrwaren, die jene Kaufleute zu entrichten hatten, die den Beweis für die gezahlte Arbeitssteuer nicht erbringen konnten, aufgehoben. Diese Maßnahme wurde seinerzeit aus dem Grunde eingeführt, weil viele nicht berechtigte Kaufleute Waren ausführen oder eingeführt und dadurch den protokollierten Firmen großen Schaden verursachten. Ursprünglich hatte diese Taze einen Jahresertrag von 3 bis 4 Millionen Dinar abgeworfen, gegenwärtig aber kaum einige hunderttausend Dinar. Da nun der finanzielle Erfolg dieser Taze ein minimaler geworden und auch der illegale Handel angehts der immer stärker werdenden Konkurrenz in Verschwinden ist, hat sich der Finanzminister zu diesem begrüßenswerten Schritte entschlossen.

× Finanzielles aus Oesterreich. Nach dem erst jetzt veröffentlichten Abschluß der Bundesbahnen für 1925 ergab die Betriebsrechnung einen Ueberschuß von 1.6 Mill. Schilling. Die Ertragsrechnung, welche mit Zinsen von 5.2 Mill. Schilling belastet ist, zeigt ein Defizit von 260.750 Schilling. — Nach der Londoner „Financial News“ betragen die Forderungen der englischen Gläubiger an die insolvente Metallfirma Jakob Neurath in Wien 400.000 Pfund.

× Eine Finanzkonferenz in New-York. Dem „Harald“ wird aus Newyork gemeldet: In Newyork wird nächstens eine wichtige Finanzkonferenz stattfinden, an welcher folgende Persönlichkeiten teilnehmen werden: R e u i l (Bank von Frankreich), S c h a s t (Deutsche Reichsbank), M o n t a g u e (Royal Bank of England), und S t r o n g (Federal Reserve Bank). Die vier großen Bankleiter werden die Finanzlage Europas studieren.

× Kongreß der Wirtschaftskammern. Am 3. und 4. September findet in Beograd ein Kongreß aller Wirtschaftskammern Jugoslawiens statt. Auf der Tagesordnung ist die Veranschlagung der Ausfuhr vom 1. September bis 31. Dezember d. J., ferner die Frage der Tabakausfuhr und die Hebung des Montanwesens.

× Wegen der beabsichtigten Erhöhung der Gütertarife fand im Schoße der Handelskammer in Novi Sad eine Konferenz statt, in der sich sämtliche Faktoren scharf dagegen aussprachen. Es wurde hiebei festgestellt, daß eine derartige Maßnahme der Regierung die jugoslawische Wirtschaft bedeutend schädigen und eine unliebsame Konkurrenz der ungarischen Kohle ermöglichen würde. Auch die Mühlenindustrie, insbesondere in der Bohvodina, wäre angehts der unbilligen Ausfuhr - Posttarife sehr in Mitleidenschaft gezogen. Diese Ausfuhrtarife dürften herab-

gesetzt werden, aber es muß der Beweis erbracht werden, daß die Ware für den Export bestimmt ist.

× Entspannung des Reichsbank-Status. Zum Medio hat der Status der Deutschen Reichsbank eine Entspannung erfahren. Der Notenumlauf senkte sich um 347 Millionen und der Lombard um 26 Millionen. Der Goldbestand verringerte sich um 12 Millionen auf 1803 Millionen, das Golddepot im Auslande um 11 Millionen. Das Wechselportefeuille hat um 221 Millionen abgenommen und beträgt 2117 Millionen.

### Sport

: Leichtathletisches Meeting in Ptuj. Zu unseren gestrigen Bericht über das vergangene Donnerstag in Ptuj stattgefundenen Meeting, wären noch die nichtberichtigten Leistungen im Kugelschleßen nachzutragen. Den ersten Platz besetzte B a r i o v i c (Rapib) mit 10.38 Meter. Ihm folgen J u r k o v i c (Ptuj) mit 10.22 und M u r n (Ptuj) mit 10.02 Meter. Weiters wäre noch erwähnen, daß nicht Ptuj den ersten Platz besetzt, sondern sich mit „Irlirja“, Punkte gleich (48) diesen Platz teilt. Im Stabhochsprung starteten nur zwei Leichtathleten, es ist also M u r n (Ptuj), angeführt als Dritter bei der Punktberechnung nicht in Betracht zu ziehen. M a r z, im 200 Meter-Lauf als Vierter genannt, bereits im Vorlauf ausgestiegen, fällt weg. P e r n a t im 3000 Meter-Lauf vertrat nicht die Farben „Ptuj“, sondern „Rapib“.

: L. S. R. Merkur (Fußballsektion). Freitag, den 24. d. M. findet im rückwärtigen Saale des Hotels Halbvidl eine wichtige Spielerversammlung statt. Da wichtige Punkte, wie Neuwahlen, Aufstellungen sämtlicher Mannschaften auf der Tagesordnung stehen, werden sämtliche Fußballer aufgefordert, pünktlich und zuverlässig zu erscheinen.

: Die dritte Runde um die Fußball-Staatsmeisterschaft. Die Sonntag ausgetragenen Spiele um die Staatsmeisterschaft zeigten folgende Resultate: 3 a g r e b: Dajdul (Split) — Hasl (Zagreb) 4:0 (2:0). S a r a j e v o: Sašl (Sarajevo) — Irlirja (Ljubljana) 2:1 (0:0). B e o g r a d: BSK. (Beograd) — Sand (Subotica) 3:1 (2:0). Der Stand der Staatsmeisterschaft nach Abschluß der dritten Runde ist nun folgender: 1. Sašl 4 (8:4), 2. Dajdul 4 (10:6), 3. BSK. 4 (7:8), 4. Hasl 3, 5. Sand 2, 6. Irlirja 1 Punkt.

: Ausländische Spiele. Graz: OAK. — Dokoah 2:0 (1:0). Meisterschaftsspiel. Wien: Meisterschaftsspiele. Vienna — Admira 5:3 (2:2); OAK. — Dokoah 2:0 (1:0); Sparta — Rapib 1:0 (1:0). Prag: Slavia — DFK. 4:0. Korneuburg: Niederösterreich — Oberösterreich 4:2. Frankfurt: Süddeutschland — Norddeutschland 4:2. München: München — Berlin 4:1.

: Das Länderpiel Schweden—Dänemark, das Sonntag vor einer zirka 20.000köpfigen Zuschauermenge in Stockholm zur Austragung gelangte, zeigte nur ein unentschiedenes Resultat 0:0.

### Radio Europaprogramm

Dienstag, 21. Juni.  
Langenberg (468 m.) 20.30: „Ein Abend in der grünen Steiermark.“ Gastspiel der Alpenländischen Volksbühne Graz.  
Frankfurt (128.6 m.) 20.30: Gastspiel Erik Wirl: „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár.  
Leipzig (365.8 m.) 20.15: „Was man auf Reisen alles erleben kann.“ — 22.15—24.: Oberbairische Ländlermusik.  
Graz (357.1 m.) 20.05: Konzert des Grazer städt. Opernorchesters.  
Königsberg (329.7 m.) 20.10: „Rigoletto“, Oper von Verdi.  
Eiffelturm (Paris, 2650 m.) 20.00: Russische Musik.  
Langenberg (468.8 m.) 20.45: Konzert: 1. Brahms: A-capella-Chöre. 2. Reger: Suite im alten Stil für Violine und Klavier. 3. a) Brahms: Zigeunerlieder für Chor und Klavier; b) Intermezzo für Klavier.  
4. Philipp: Marienlieder, a-capella-Chöre.  
München (535.7 m.) 21.05: „Feldmarschall“. Ein Spiel von F. Molnar.  
Frankfurt (428.6 m.) 18.00: Konzert des Chores der Styrischen Kapelle in Rom.

